



PARKZEIT 20 MINUTEN

TEXT VON BERNHARD BUDDE
GEZEICHNET VON PAUL TELEMANN

Vor der Tür stand der schnittige Roadster, seine Herrin wollte „down town“ fahren.

„Nur ein paar Besorgungen und dann noch schnell zur Schneiderin, ich bin bald wieder da,“ rief sie mit einem kurzen Winken der Hand ihrem Gatten zu, der mit Eifer die ersten Nachmittagszeitungen nach Sensationen durchforschte.

Leicht und elegant wand sich der Wagen durch das endlose Gewimmel in den Hauptgeschäftsstraßen. Hie und da ein freundliches Lächeln dem Verkehrsschutzmann, wenn sie noch schnell nach Verlöschen des grünen Lichtes über die Kreuzung hinweghuscht, — man kann doch nicht bei jedem dritten oder vierten halten, die Besorgungen würden ja sonst den ganzen Nachmittag in Anspruch nehmen. Die kleine Frau Gladis hat so lustig lachende Augen, da läßt der Blaurock mit einem Schmunzeln die Pfeife wieder sinken, die er schon erhoben hatte, um den Wagen zu stoppen. —

Und nun noch zur Schneiderin! Die Stunde des Hauptverkehrs naht schon bedenklich, in langen Reihen sind die Wagen am Trottoir entlang geparkt, kaum ein Plätzchen ist noch frei. Polizisten kontrollieren die Wagen, markieren die Stunde mit Kreide auf den Reifen. — Nur 20 Minuten, wer länger da ist, bekommt ein „ticket“ und hat sich zur darauf angegebenen Zeit auf der Polizei zu verantworten. Im Wiederholungsfalle zehn bis zwanzig Dollar Strafe. —

Ein paar Häuser vor dem eleganten Modeatelier in der Fünften Avenue ist gerade noch ein Platz, kurz entschlossen wird der Roadster hineinrangiert und unsere Freundin begibt sich in den Tempel des Frauenkults.

Was ist eine Stunde, wenn man mit so wichtigen Fragen beschäftigt ist! Zufrieden lächelnd tritt Frau Gladis auf die Straße. — Da sieht sie an der Windschutzscheibe ihres Wagens eins dieser ominösen „tickets“ — und — der Polizist steht noch dazu an ihrem Wagen. — — Ohne auch nur mit der Wimper zu zucken geht sie bis zur

